



SVFAB DETAILANALYSE

2016-11-18 *Kapitalismus oder Klassenkampf*

Sendung: SRF Tagesschau-Sendung | 2016-11-18 | Analysiert am: 2026-05-19 15:29

Version 3.0-detail | Universal 3.0-detail | Konverter 3.4 (2026-05-20) | Massstab: Art. 4 RTVG

GESAMTSCORE

5.1/10

Erhebliche Schiefelage

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Grüne	SP	GLP	Mitte	EVP	FDP	SVP
CHES	1.13	1.67	3.60	5.47	5.64	7.67	9.00
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Mitte</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

5.8 / 10

Ausgewogen

0 1 2 3 4 **5** 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.



POLITISCHE LANDSCHAFT

Die Schweiz ist eine Konkordanzdemokratie. Der Bundesrat (7 Sitze) wird nach der Zauberformel besetzt: SVP (2), SP (2), FDP (2), Mitte (1). Es gibt keine klassische Regierung/Opposition-Teilung — alle grossen Parteien sind in der Regierung vertreten. Politische Auseinandersetzungen finden primär im Parlament und bei Volksabstimmungen statt, nicht zwischen Regierung und Opposition.

Partei	CHES L-R	Sitze NR	Regierung/Opposition	Kernposition
SVP	8.0	62	Regierung (2 BR)	Migration begrenzen, Souveränität, Staatsabbau
SP	2.5	41	Regierung (2 BR)	Sozialstaat, Umverteilung, EU-Annäherung
FDP	6.5	28	Regierung (2 BR)	Wirtschaftsfreiheit, schlanker Staat, Bilaterale
Mitte	5.0	29	Regierung (1 BR)	Pragmatismus, Familienentlastung, Ausgleich
Grüne	2.0	23	Opposition	Klimaschutz, Umverteilung, Abrüstung
GLP	4.0	10	Opposition	Grüne Wirtschaft, liberal-ökologisch
EVP	5.5	2	Opposition	Christlich-sozial, Mitte

Die Sendung stammt aus dem Jahr 2016 (Kontext: Trump-Wahl, Brexit, Unternehmenssteuerreform III-Abstimmung im Februar 2017, Österreich-Wahl Hofer). Die dominante Spannungslinie ist die Frage, ob die SP mit einem neuen Linkskurs (Parteiprogramm 2016) die Arbeiterschicht zurückgewinnen kann, die zur SVP abgewandert ist. Zweite Spannungslinie: Unternehmenssteuerreform III (USR III) — Steuergeschenke vs. Standortsicherung. Dritte Linie: Migration als Erklärung für den Aufstieg des Rechtspopulismus in Europa.

SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk der Schweiz, finanziert durch Empfangsgebühren (heute Serafe-Abgabe). Er untersteht Art. 4 RTVG, der sachgerechte Darstellung, Meinungsvielfalt und ausgewogene Gesprächspartnerauswahl vorschreibt. Die Arena ist das wichtigste politische Diskussionsformat von SRF und hat besondere Bedeutung für die demokratische Meinungsbildung.



KAPITEL 1 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Sendungsdarstellung vs. Programmposition
SVP	0	Nicht als Partei vertreten. Indirekt erwähnt: 15:19 "43% für die SVP" (Strahm über Arbeiterwähler) — Programmposition Migration/Souveränität nicht dargestellt — ausgelassen (kein Gast, kein Sprecher)
SP	-1	00:27 "Sie fahren den neuen, harten Linkskurs" / 00:29 "Sie wollen den Kapitalismus überwinden" — Programmposition (soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung, Sozialstaat) wird von Löwra dargestellt, aber durch Framing als "Klassenkampf/Sozialismus" verzerrt eingeführt; Kernpositionen kommen zu Wort, aber unter dauerndem Rechtfertigungsdruck
FDP	+1	01:17 Gössi als Präsidentin präsent, Kernpositionen (Wirtschaftsfreiheit, KMU, gegen Regulierung, Schuldenbremse) korrekt dargestellt — leicht begünstigt durch Framing der Sendung (Klassenkampf-Vorwurf stützt FDP-Position)
Mitte	0	Nicht vertreten, nicht erwähnt — ausgelassen
Grüne	0	Nicht vertreten, nicht erwähnt — ausgelassen
GLP	0	Nicht vertreten, nicht erwähnt — ausgelassen
EVP	0	Nicht vertreten, nicht erwähnt — ausgelassen

Parteibias-Zusammenfassung

- Genaueste Darstellung: FDP (Score +1) — Gössi kann Kernpositionen ungehindert vertreten
- Stärkste Verzerrung: SP (Score -1) — Einführungsframing ("Klassenkampf", "Internationale") verzerrt die Darstellung der SP-Positionen vor dem ersten Wort des SP-Präsidenten
- Durchschnittliche Abweichung von 0: 0.3 (bei nur 2 vertretenen Parteien relevant)
- Fazit: Die Sendung fokussiert fast ausschliesslich auf SP und FDP. SVP (grösste Partei), Mitte, Grüne und GLP sind nicht vertreten. Die SP-Positionen werden inhaltlich dargestellt, aber durch das Einführungsframing ("Klassenkampf", "Internationale", "In welchem Jahrhundert leben Sie?") vorbelastet. FDP-Positionen werden ohne analoge Vorbelastung präsentiert.



KAPITEL 2 — SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Titel: SRF Arena — SP-Linkskurs / Unternehmenssteuerreform III
- Datum: 18.11.2016
- Moderator: Sandro Brotz (nicht namentlich genannt im Transkript, aber aus Kontext erschliessbar; Moderator spricht in der 1. Akteure)
- Interviewte Personen:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
Christian Löwra (Levera/Löwra)	SP-Präsident	SP	Links (2.5)
Petra Gössi	FDP-Präsidentin	FDP	Mitte-rechts (6.5)
Niklaus Schär	Politiker Alternative Liste	AL (Linkspartei)	Links-aussen (~1.5)
Franz Jäger	Emeritierter Wirtschaftsprofessor	Parteilos, wirtschaftsliberal	Mitte-rechts
Rudolf Strahm	Altnationalrat, SP-Kritiker	SP (ehem.)	Links-mitte
Tommy Versetti	Berner Mundartrapper	Marxistisch	Links-aussen
Richard Fischer	Pensionierter KMU- Unternehmer	Parteilos, wirtschaftsliberal	Mitte-rechts
Werner Kraus	Publikumsgast	Parteilos, wirtschaftsliberal	Rechts
Pascal Brennise	Publikumsgast (IT- Branche)	Parteilos	Mitte-rechts

Hauptthema

Ist der neue Linkskurs der SP (Parteiprogramm 2016 mit Kapitalismuskritik und Wirtschaftsdemokratie) der richtige Weg, und wie soll die Schweiz mit der Unternehmenssteuerreform III umgehen?



KAPITEL 3 — 15 KRITERIEN: DETAILANALYSE

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Experte 1: Franz Jäger, emeritierter Wirtschaftsprofessor

Zeitstempel	01:43
Aussage	"Die Reichen in der Schweiz bezahlen schon heute sehr viel Steuern. Wenn man sie noch mehr schröpft, verlassen sie das Land."
Einordnung	Wirtschaftsliberal positioniert; Aussage in der Einführung bereits als Gegenposition zur SP gerahmt.
Fehlende Gegenstimme	Ökonom mit Spezialisierung auf Ungleichheitsforschung (z.B. aus SECO, Uni Genf, oder IMF-Forschung).

Quellen-Tiefencheck Franz Jäger:

(a) FINANZIERUNG: Emeritierter Professor HSG St. Gallen — staatlich finanzierte Institution, aber als Emeritus ohne aktive Forschungsfinanzierung. Keine bekannten Interessenkonflikte durch Drittmittel erkennbar aus Transkript.

(b) MANDAT: Wirtschaftsprofessor — kompatibel mit Einschätzung zu Wirtschaftspolitik. Jedoch: Aussagen zu Sozialpolitik und Verteilungsfragen gehen über Kernkompetenz hinaus.

D1 Interessenkonflikt: +1 — Kein direkter finanzieller Interessenkonflikt erkennbar, aber wirtschaftsliberale Grundhaltung konsistent

D2 Persönliches Risiko: +1 — Als Emeritus kein Karriererisiko; kann frei sprechen

D3 Fachkompetenz: +1 — Wirtschaftsprofessor für Wirtschaftsfragen kompetent; Aussagen zu Sozialpolitik grenzwertig

D4 Meinungskonsistenz: +1 — Wirtschaftsliberale Position konsistent durch Sendung

D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0 — Mix aus Daten und normativen Aussagen ("schröpfen")

D6 Quellenstufe: 0 — Sekundär; zitiert keine Primärquellen

TOTAL: +4 → QUELLENAMPPEL: GELB

(c) FACHKOMPETENZ: 43) präsentiert seine Position als Faktum ("Die Reichen bezahlen schon sehr viel"), nicht als Meinung.

Experte 2: Rudolf Strahm, Altnationalrat SP

Zeitstempel	14:00
Aussage	"In der Sozialdemokratie ist man einig, mit Klassenkampf holt man keine Arbeiter mehr zurück in die Partei."
Einordnung	Ehemaliger SP-Nationalrat, heute dezidierter Kritiker der SP-Führung. Wird als "SP-interner Kritiker" gerahmt — faktisch eine zweite Stimme gegen den SP-Kurs.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Quellen-Tiefencheck Rudolf Strahm:

(a) FINANZIERUNG: Pensionierter Nationalrat, Journalist/Autor — keine institutionelle Finanzierung erkennbar.

(b) MANDAT: Als SP-Kritiker strukturell positioniert, um SP-Kurs zu schwächen — nicht neutral gegenüber SP-Führung.

D1 Interessenkonflikt: 0 — Kein finanzieller Konflikt, aber institutionelles Interesse als SP-Kritiker

D2 Persönliches Risiko: +2 — Kritisiert eigene Partei öffentlich; hohes persönliches Risiko

D3 Fachkompetenz: +1 — Langjährige wirtschaftspolitische Erfahrung

D4 Meinungskonsistenz: +1 — Konsistente Kritik an SP-Führung

D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Stützt sich auf SELECT-Studie (15:28), datenbasiert

D6 Quellenstufe: +1 — Zitiert Primärquelle (SELECT-Studie)

TOTAL: +6 → QUELLENAMPEL: GRÜN

(c) FACHKOMPETENZ: Strahm wird als "SP-interner Kritiker" gerahmt, was suggeriert, seine Kritik sei besonders glaubwürdig. Faktisch verstärkt er die Kritik am SP-Kurs — zwei von fünf Gästen (Jäger + Strahm) kritisieren SP-Kurs, einer (Löwra) verteidigt ihn.

Fehlende Expertengruppen:

- Gewerkschaftsökonom (SGB/Travail.Suisse) für Lohn- und Mitbestimmungsdaten
- Spezialist für deutsches Mitbestimmungsrecht (statt eingespieltem Beitrag)
- Unabhängiger Steuerexperte für USR III (statt parteiischer Darstellungen)

Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Franz Jäger, emeritierter Wirtschaftsprofessor	+1	+1	+1	+1	0	0	+4	GELB
Rudolf Strahm, Altnationalrat SP	0	+2	+1	+1	+1	+1	+6	GRÜN

Zusammenfassung: Jäger (GELB) und Strahm (GRÜN) sind beide kritisch gegenüber dem SP-Kurs positioniert — zwei von fünf Gästen auf einer Seite, ohne analoge Expertenunterstützung für die SP-Position. Jäger wird als neutraler Experte gerahmt, obwohl seine Aussagen konsistent wirtschaftsliberal sind.



2. QUELLENAUSWAHL

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Bundesstatistik zur Einkommensverteilung

Zeitstempel 30:44

Aussage

"Die 20% der Bevölkerung, die am meisten verdienen, verfügen über ein knapp 4,5 mal grösseres Einkommen als die 20%, die am wenigsten verdienen. [...] Die Schweiz liegt aber im europäischen Durchschnitt."

- (a) **Finanzierung:** Bundesamt für Statistik — staatlich finanziert, neutral bei Einkommensstatistik.
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Keiner bei reiner Statistik.
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** Die Vermögensverteilung (2% besitzen 50%) wird im gleichen Beitrag genannt, aber nicht mit Gini-Koeffizient oder OECD-Vergleich vertieft.

Quelle 2: SELECT-Studie (Wahlforschung)

Zeitstempel 15:28

Aussage

"15% von denen, die eine Lehrheit gemacht haben, für die SP stimmen, und aber 43% für die SVP"

- (a) **Finanzierung:** Akademische Wahlforschung — staatlich mitfinanziert, methodisch anerkannt.
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Keiner.
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** Keine Einordnung, ob dieser Trend neu oder langfristig ist.

Quelle 3: Eingespielter Beitrag Deutsches Mitbestimmungsgesetz

Zeitstempel 47:44

Aussage

"Vor 40 Jahren hebt der Deutsche Bundestag Arbeitnehmer in die Chefetage."

- (a) **Finanzierung:** SRF-Redaktion — öffentlich-rechtlich.
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Der Beitrag stützt die SP-Position (Mitbestimmung funktioniert in Deutschland). Kein Gegenbeitrag zu Schwächen des deutschen Modells.
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** VW-Skandal als Gegenbeispiel wird erst durch Publikumsgast (61:03) eingebracht, nicht durch Redaktion.

Gerüchtprüfung:

Gerücht 1:

Zeitstempel: 64:56

Behauptung: "Die Firmen werden nicht wegziehen. Das ist die übliche Erpressung."

Wortmarker: Keine expliziten Marker, aber unbelegte Behauptung

Erstquelle vorhanden: Nein — Strafpunkt (+1)

Gerücht 2:

Zeitstempel: 73:05



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Behauptung: "Das sind nicht mehr Firmen, die einfach gebunden sind und da bleiben [...] Die reagieren in erster Linie auf die Steuerbelastung."

Wortmarker: "in erster Linie" ohne Beleg

Erstquelle vorhanden: Nein — Strafpunkt (+1)

Zusammenfassung: Die verwendeten Quellen (Bundesstatistik, SELECT-Studie) sind methodisch solide. Der eingespielter Beitrag zum deutschen Mitbestimmungsmodell ist einseitig positiv gerahmt ohne Gegendarstellung. Zwei unbelegte Behauptungen zu USR III (Strafpunkte).



3. ZEITVERTEILUNG

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Geschätzte Redezeit:

- Christian Löwra (SP): (24%)
- Petra Gössi (FDP): (16%)
- Franz Jäger (Wirtschaftsprofessor, wirtschaftsliberal): (13%)
- Rudolf Strahm (SP-Kritiker): (11%)
- Niklaus Schär (AL, links): (7%)
- Tommy Versetti (marxistisch): (5%)
- Moderator: (16%)
- Eingespieltes Material / Publikum: (9%)

Zusammenfassung: Löwra erhält die meiste Redezeit (24%), was seiner Rolle als Hauptgast entspricht. Jedoch stehen ihm auf der kritischen Seite Gössi (16%) + Jäger (13%) + Strahm (11%) = 40% gegenüber, während die SP-nahe Seite (Löwra + Schär + Versetti) = 36% erhält. Die Asymmetrie ist moderat, aber strukturell vorhanden: Drei Stimmen gegen den SP-Kurs, zwei dafür (Schär/Versetti mit deutlich weniger Zeit).



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1: SVP-Perspektive zur Migrationsfrage

Kontext

Die Migrationsfrage wird als Hauptgrund für den Arbeiterwähler-Verlust der SP diskutiert (15:19, 37:39). Die SVP als Hauptprofiteurin dieser Entwicklung (43% der Lehrabsolventen) ist nicht vertreten.

Relevant bei: 15:19 — "43% für die SVP"

Wirkung

Die SVP-Position zur Migration wird als Erklärung für Wählerverhalten zitiert, aber nicht von SVP-Vertretern vertreten. Das suggeriert, die SVP-Wähler seien irrational oder manipuliert, ohne dass die SVP-Argumente gehört werden.

Auslassung 2: Empirische Daten zu Mitbestimmungsfolgen

Kontext

Das deutsche Mitbestimmungsmodell wird als Erfolgsmodell präsentiert (47:44). Negative Aspekte (Entscheidungslähmung, VW-Skandal) kommen nur durch Publikumsgast (61:03), nicht durch Redaktion oder Experten.

Relevant bei: 47:44 — Eingespielter Beitrag

Wirkung

Einseitig positive Darstellung des deutschen Modells stützt SP-Position, ohne Gegenbeispiele durch Redaktion.

Auslassung 3: Konkrete Zahlen zur USR III — Gewinner und Verlierer nach Kanton

Kontext

Die USR III wird als "Trailer" behandelt (73:50). Konkrete Verteilungsfolgen (welche Kantone gewinnen/verlieren, welche Einkommensgruppen profitieren) werden nicht systematisch dargestellt.

Relevant bei: 63:39 — Eingespielter Erklärungsbeitrag

Wirkung

Zuschauer können sich kein fundiertes Urteil bilden; Abstimmungsentscheid wird erschwert.

Zusammenfassung: Die gravierendste Auslassung ist das Fehlen der SVP-Perspektive in einer Sendung, die explizit über den Verlust von SVP-Wählern aus der Arbeiterschicht diskutiert. Das eingespielte Material zum deutschen Mitbestimmungsmodell ist einseitig positiv.

Fehlende Stimmen

- SVP-Vertreter: Hätte die Migrationsperspektive als Kernthema der Arbeiterschicht eingebracht und die Konkordanzperspektive vertreten
- Unabhängiger Gewerkschaftsvertreter (z.B. SGB): Hätte empirische Daten zu Lohnentwicklung und Mitbestimmungserfahrungen eingebracht
- Kantonsvertreter (z.B. Finanzdirektor): Hätte konkrete USR-III-Folgen für Kantonsfinanzen aus Praxisicht dargestellt
- Ökonom mit Spezialisierung Einkommensverteilung: Hätte die Strahm-These zur Einwanderung und Kaufkraft empirisch eingeordnet



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- Arbeitnehmer aus betroffener Branche: Hätte die Digitalisierungsangst aus gelebter Erfahrung dargestellt
- Vertreter der Grünen oder GLP: Hätte ökologische Dimension der Wirtschaftspolitik eingebracht (im SP-Programm explizit vorhanden)



5. ZAHLEN-MANIPULATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: Einkommensverteilung — fehlender Trend

Zeitstempel 30:44

Zahl: "Die 20% der Bevölkerung, die am meisten verdienen, verfügen über ein knapp 4,5 mal grösseres Einkommen als die 20%, die am wenigsten verdienen."

Dimensionen: (a) Absolutwert ✓, (b) Anteil ✓, (c) Trend X

Fehlender Kontext

Wie hat sich diese Zahl über 10/20 Jahre entwickelt? Ist die Schere grösser oder kleiner geworden?

Wirkung

Ohne Trend kann die Zahl sowohl als Beleg für wachsende Ungleichheit (SP-These) als auch für stabile Verhältnisse (FDP-These) verwendet werden — beide Seiten tun dies.

Befund 2: USR III Steuerausfälle — widersprüchliche Zahlen ohne Klärung

Zeitstempel 69:53 / 71:54 / 73:09

Zahl: Löwra: "3 Milliarden Steuergeschenke" — Jäger: "5,5 Milliarden Steuereinnahmen" — Löwra: "10 Milliarden verloren gegangen" (USR II-Referenz)

Dimensionen: (a) Absolutwert ✓ (aber widersprüchlich), (b) Anteil X, (c) Trend X

Fehlender Kontext

Welche Zahl ist korrekt? Moderator lässt Widerspruch unaufgelöst stehen ("So können Sie es nicht sagen" — 73:19 — ohne Klärung).

Wirkung

Zuschauer können nicht beurteilen, welche Zahl stimmt. Beide Seiten werfen Zahlen in den Raum ohne Verifikation.

Befund 3: Reallohnentwicklung — selektiver Zeitraum

Zeitstempel 38:15

Zahl: "In den letzten Jahren mit unserer Deflation [...] eine Zunahme von den Reallöhnen [...] mindestens 5% insgesamt"

Dimensionen: (a) Absolutwert ✓, (b) Anteil ✓, (c) Trend — selektiver Zeitraum

Fehlender Kontext

"Letzte Jahre" nicht definiert. Strahm (37:06) sagt, pro Kopf habe Wachstum nichts gebracht — Widerspruch wird nicht aufgelöst.

Wirkung

Beide Seiten können selektive Zeiträume wählen, um ihre These zu stützen.

Zusammenfassung: Die grösste Zahlen-Manipulation liegt bei den USR-III-Zahlen: Widersprüchliche Milliarden-Angaben werden vom Moderator nicht aufgelöst, obwohl dies für die Abstimmungsvorbereitung zentral wäre. Die Einkommensverteilungszahlen fehlen den Trend-Kontext.



6. GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Assoziation 1: SP — Internationale — Klassenkampf

Zeitstempel 00:19

Zitat *"Die sozialistische Hymne, die Internationale. Mit dieser feiern die Genossen auch heute noch gerne."*

Technik: Die SP wird durch die Internationale mit historischem Sozialismus/Kommunismus assoziiert, bevor ein SP-Vertreter gesprochen hat.

Wirkung Zuschauer assoziieren SP-Positionen mit historisch gescheitertem Sozialismus, bevor die Argumente gehört werden.

Assoziation 2: SP-Programm — Sozialismus/Planwirtschaft

Zeitstempel 17:41

Zitat *"Das ist doch Planwirtschaft, das ist Sozialismus. Und wo das am Schluss aufhört, wir sehen es ja in Frankreich, das funktioniert nicht."*

Technik: Jäger assoziiert SP-Mitbestimmungsvorschläge mit Planwirtschaft und dem als gescheitert geltenden französischen Sozialismus.

Wirkung Mitbestimmungsvorschläge werden mit gescheiterten Systemen gleichgesetzt, ohne sachliche Prüfung.

Assoziation 3: Tommy Versetti — Marxismus/Kommunismus

Zeitstempel 02:07

Zitat *"Wie der Berner Rapper Tommy Versetti, der in der Arena marxistische Positionen vertritt."*

Technik: Versetti wird in der Einführung als "marxistisch" gerahmt, was ihn als Extremisten positioniert.

Wirkung Seine Argumente werden durch das Label "marxistisch" vorbelastet, bevor er spricht.

Assoziationskette: SP-Programm → Internationale → Klassenkampf → Sozialismus → Planwirtschaft → Frankreich (gescheitert) → Kommunismus

Zusammenfassung: Die Sendung baut eine konsistente Assoziationskette von SP-Positionen zu historisch gescheiterten Systemen auf. Diese Kette beginnt in der Einführung (Internationale) und wird durch Jäger (Planwirtschaft/Sozialismus) und die Versetti-Rahmung (Marxismus) verstärkt. Löwra muss die gesamte Sendung damit verbringen, diese Assoziationen abzuwehren.



7. TIMING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Einführung mit Internationale und Klassenkampf-Framing (Anfang)

Position: 00:19 (Sendungsbeginn)

Inhalt: Internationale-Musik, "In welchem Jahrhundert leben Sie?", "Klassenkampf"-Framing

Timing-Effekt

Der erste Eindruck der Sendung ist geprägt von der Assoziation SP = historischer Sozialismus. Dieser Primacy-Effekt beeinflusst die gesamte Rezeption der nachfolgenden SP-Argumente. Löwra muss die ersten 10 Minuten damit verbringen, dieses Framing abzuwehren (03:18 "die Einführung mit Klassenkampf, mit der Internationale, das tut uns sehr martialisch").

Befund 2: Eingespielter Beitrag Mitbestimmung Deutschland (Mitte)

Position: 47:44 (Mitte der Sendung)

Inhalt: Positiver Beitrag über deutsches Mitbestimmungsgesetz, Theresa May-Zitat

Timing-Effekt

Der Beitrag kommt nach einer langen Debatte, in der SP-Positionen als "revolutionär" und "sozialistisch" bezeichnet wurden. Er rehabilitiert die SP-Position — aber erst nach 47 Minuten Vorbelastung.

Befund 3: Schlussfrage "Was hätten Sie für eine Lehre gemacht?" (Ende)

Position: 74:10 (Sendungsende)

Inhalt: Persönliche Frage an alle Gäste, Strahm lobt Berufslehre

Timing-Effekt

Die Sendung endet mit einer versöhnlichen, unpolitischen Note, die die vorangegangene Schärfe der Debatte abschwächt. Strahms Lob der Berufslehre (75:29) als letztes inhaltliches Statement setzt einen positiven Schlusspunkt — aber ohne Auflösung der offenen Fragen (USR III, Mitbestimmung).

Zusammenfassung: Das Timing-Problem liegt primär am Anfang: Das Klassenkampf/Internationale-Framing setzt einen Rahmen, den Löwra die gesamte Sendung nicht vollständig überwinden kann. Der rehabilitierende Deutschland-Beitrag kommt zu spät.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Moderator übernimmt "Klassenkampf"-Begriff wiederholt

Zeitstempel 03:38 / 10:05 / 13:57

Auslöseereignis: SP-Parteiprogramm enthält Begriff "Überwindung des Kapitalismus" und Mitbestimmungsvorschläge.

Reaktion: Moderator verwendet "Klassenkampf" als Ausgangspunkt für Fragen an Löwra: "Braucht es einen neuen Klassenkampf?" (03:38), "Das klingt nach Klassenkampf" (10:09, Jäger-Zitat übernommen), "nämlich es gäbe keinen Klassenkampfversuch" (13:57).

Vergleich

FDP-Positionen (gegen Mindestlohn, gegen Erbschaftssteuer, für Unternehmenssteuerreform) werden nicht mit analogen Kampfbegriffen eingeführt (z.B. "Klassenkampf von oben", wie Versetti es nennt — 27:03).

Asymmetrie: Nachweisbar — SP-Positionen werden mit Kampfbegriffen gerahmt, FDP-Positionen nicht.

Befund 2: Moderator greift Löwras Aussage zur Einführung auf

Zeitstempel 10:07

Auslöseereignis: Löwra kritisiert die Sendungseinführung als "martialisch" (03:20).

Reaktion: "Aber es ist lustig, Herr Löwrad. Es ist ja wirklich lustig, oder? Sie sind nicht zufrieden mit der Internationale. Sie sind nicht zufrieden mit der Überwindung vom Kapitalismus."

Vergleich

Gössi kritisiert SP-Programm scharf ("Back to the Future", 02:45) — keine analoge Reaktion des Moderators.

Asymmetrie: Nachweisbar — Löwras Kritik an der Sendungsgestaltung wird ironisiert; Gössis Kritik am SP-Programm wird nicht ironisiert.

Empoerungsgrad: 2/5

Selektivitaet: 2/5

Zusammenfassung: Die selektive Empörung ist moderat ausgeprägt. Der Moderator übernimmt den "Klassenkampf"-Begriff als Framing-Instrument für SP-Positionen, ohne analoge Kampfbegriffe für FDP-Positionen zu verwenden. Die Ironie gegenüber Löwras Einführungskritik (10:07) hat kein Pendant bei Gössi.



9. VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Fehlendes SVP-Gegengewicht bei Migrationsdebatte

Zeitstempel 15:19 — 21:43

Fehlende Perspektive: SVP-Position zur Migration als Hauptsorge der Arbeiterschicht

Relevanz: Die Sendung diskutiert ausführlich, warum Arbeiter zur SVP abwandern (15:19: "43% für die SVP"). Die SVP-Argumente werden aber nicht von SVP-Vertretern vertreten, sondern nur als Erklärungsvariable zitiert.

Auswirkung: Das Gesamtbild suggeriert, die SVP-Wähler seien durch Migrationspolitik "verführt" worden, ohne dass die SVP-Argumente gehört werden. Dies ist eine strukturelle Verzerrung.

Befund 2: Keine Einordnung der USR-III-Zahlen durch unabhängige Experten

Zeitstempel 63:39 — 73:50

Fehlende Perspektive: Unabhängiger Steuerexperte (z.B. BAK Economics, ESTV) zur Einordnung der widersprüchlichen Zahlen

Relevanz: Löwra nennt "3 Milliarden", Jäger "5,5 Milliarden", Löwra "10 Milliarden" (USR II-Referenz). Diese Widersprüche werden nicht aufgelöst.

Auswirkung: Zuschauer können sich kein fundiertes Urteil bilden. Die Sendung kündigt eine Abstimmungsarena im Januar an — die Vorbereitung ist unzureichend.

Befund 3: Ökologische Dimension des SP-Programms ausgelassen

Zeitstempel 09:14 — 09:28

Fehlende Perspektive: SP-Programm enthält explizit ökologische Wirtschaftspolitik (Löwra erwähnt Klimaerwärmung kurz bei 09:14, wird aber sofort unterbrochen)

Relevanz: Das SP-Parteiprogramm 2016 hat eine starke ökologische Komponente. Diese wird in der Sendung nicht behandelt.

Auswirkung: Das SP-Programm erscheint eindimensional als "Klassenkampf"-Programm, obwohl es breiter angelegt ist.

Zusammenfassung: Die grösste Vollständigkeitslücke ist das Fehlen der SVP-Perspektive und unabhängiger Steuerexperten für die USR III. Die ökologische Dimension des SP-Programms wird durch Unterbrechung (09:14) und Nicht-Aufnahme systematisch ausgeblendet.

Die Sendung findet im Kontext des globalen Aufstiegs des Rechtspopulismus statt (Trump, Brexit, Hofer). Die SP hat ein neues Parteiprogramm verabschiedet, das Mitbestimmung in Unternehmen, Kapitalismuskritik und Wirtschaftsdemokratie fordert. Gleichzeitig steht die USR III zur Abstimmung, die Steuerprivilegien für internationale Konzerne neu regeln soll. Die Kernfrage ist, ob linke Parteien mit mehr Klassenkampf oder mit pragmatischer Bürgernähe auf den Rechtspopulismus antworten sollen.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- [A] **SP-Position:** Mitbestimmung und Wirtschaftsdemokratie als Antwort auf Ungleichheit
- [B] **FDP-Position:** Wirtschaftsfreiheit, KMU-Schutz, gegen Überregulierung
- [C] **SVP-Position:** Migration als Hauptsorge der Arbeiterschicht, Souveränität
- [D] **Gewerkschaftsperspektive:** Arbeitnehmerrechte, Lohnentwicklung, Mitbestimmung
- [E] **Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive:** Empirische Daten zu Ungleichheit, USR III-Folgen
- [F] **Internationale Vergleichsperspektive:** Deutsches Mitbestimmungsmodell, britische Debatte
- [G] **Mittelstandsperspektive:** Kaufkrafterosion, Krankenkassenprämien, Mieten
- [H] **Migrationsperspektive:** Zusammenhang Migration und Lohndruck (Strahm-These)
- [I] **KMU-Unternehmerperspektive:** Regulierungsfolgen für kleine Betriebe
- [J] **Abstimmungsperspektive USR III:** Konkrete Zahlen, Gewinner/Verlierer

[A] BEHANDELT

Zeitstempel: 11:30 — Zitat: "Was ist falsch daran, Mitbestimmungsrechte für Arbeitende zu verbessern?" — Löwra kann Position vertreten, aber unter dauerndem Rechtfertigungsdruck.

[B] BEHANDELT

Zeitstempel: 02:41 — Zitat: "Nein, auf keinen Fall. Und vor allem, als ich das Programm von SP gelesen habe, mir ist es mehr vorgekommen wie Back to the Future" — Gössi kann FDP-Position vollständig vertreten.

[C] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Kein SVP-Vertreter anwesend. SVP als grösste Partei (27.9%) mit klarer Migrationspolitik nicht vertreten. Strahm erwähnt SVP-Wähleranteil bei Arbeitern (15:19), aber keine SVP-Stimme.

[D] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 43:12 — Zitat: "Ich war Gewerkschafter bei Swisscom. Wir haben bei Swisscom eine Mitarbeitervertretung" — Löwra als ehem. Gewerkschafter, aber kein unabhängiger Gewerkschaftsvertreter.

[E] BEHANDELT

Zeitstempel: 30:44 — Zitat: "Die 20% der Bevölkerung, die am meisten verdienen, verfügen über ein knapp 4,5 mal grösseres Einkommen als die 20%, die am wenigsten verdienen" — Eingespielte Grafik mit Bundesstatistik.

[F] BEHANDELT

Zeitstempel: 47:44 — Zitat: "Vor 40 Jahren hebt der Deutsche Bundestag Arbeitnehmer in die Chefetage" — Eingespielter Beitrag über deutsches Mitbestimmungsgesetz und Theresa May.

[G] BEHANDELT

Zeitstempel: 29:55 — Zitat: "Diese Verarmungsängste im Mittelstand, die sind vorhanden. Und die sind vorhanden, weil die Löhne im Mittelstand stagniert sind." — Strahm behandelt Mittelstandsproblematik.

[H] BEHANDELT

Zeitstempel: 37:39 — Zitat: "Pro Kopf hat uns die ganze Einwanderung nichts gebracht, sondern es hat sogar Schädigungen gebracht, bis in Mittelstand." — Strahm-These zu Migration und Kaufkraft.

[I] BEHANDELT

Zeitstempel: 51:01 — Zitat: "Der Mittelstand, ich definiere ihn jetzt so, der vor allem KM ausführt, braucht keine weiteren Regulierungen." — Fischer als KMU-Unternehmer.

[J] BEHANDELT



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Zeitstempel: 63:39 — Zitat: "Damit die Schweiz für multinationale Firmen weiterhin attraktiv ist, will der Bund ein ganzes Bündel neuer Steuererleichterungen einführen." — Eingespielter Erklärungsbeitrag USR III.

Vollständigkeits-Score: 7/10

Die meisten relevanten Perspektiven werden behandelt, teils durch eingespieltes Material. Gravierendste Lücke: SVP als grösste Partei fehlt vollständig, obwohl die Migrationsfrage als zentral für den Arbeiterwähler-Verlust der SP diskutiert wird. Gewerkschaften sind nur indirekt durch Löwra vertreten.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Klassenkampf als Ausgangspunkt

Zeitstempel	00:27
Zitat	<i>"Sie fahren den neuen, harten Linkskurs. Sie wollen den Kapitalismus überwinden. In welchem Jahrhundert leben Sie eigentlich?"</i>
Manipulation	Die Frage "In welchem Jahrhundert leben Sie?" setzt den Rahmen: SP-Positionen = veraltet, anachronistisch, nicht zeitgemäss. Dieser Rahmen wird vor dem ersten Wort des SP-Präsidenten gesetzt.
Warum problematisch	Löwra muss die gesamte Sendung damit verbringen, diesen Rahmen zu widerlegen, statt seine Positionen positiv darzustellen. Der Rahmen begünstigt die FDP-Position (modern, zukunftsorientiert) gegenüber der SP-Position (veraltet, rückwärtsgewandt).

Befund 2: "Revolutionspapier" als Framing für SP-Programm

Zeitstempel	40:32
Zitat	<i>"Sie versuchen Ihres Revolutionspapier für uns sehr menschlich und sehr sympathisch über Ihnen zu bringen."</i>
Manipulation	Jäger nennt das SP-Programm "Revolutionspapier" — Moderator greift diesen Begriff nicht zurück, sondern lässt ihn stehen.
Warum problematisch	"Revolution" hat in der Schweizer politischen Kultur eine stark negative Konnotation. Das Framing als "Revolutionspapier" delegitimiert das Programm, ohne seinen Inhalt zu prüfen.

Befund 3: "Trailer" für USR-III-Abstimmung

Zeitstempel	64:45 / 73:50
Zitat	<i>"Betrachten Sie das als Trailer auf die Abstimmungssendung im Januar."</i>
Manipulation	Die USR III wird als "Trailer" gerahmt — d.h. als Vorgeschmack, nicht als vollständige Information. Dies entbindet die Sendung von der Pflicht zur vollständigen Darstellung.
Warum problematisch	Für eine Volksabstimmung ist "Trailer"-Qualität unzureichend. Das Framing als Vorschau legitimiert die Unvollständigkeit der Darstellung.

Zusammenfassung: Das dominante Framing der Sendung ist das Klassenkampf/Anachronismus-Narrativ, das SP-Positionen als veraltet und gefährlich rahmt. Dieses Framing wird in der Einführung gesetzt und durch Jäger



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

("Revolutionspapier", "Planwirtschaft") verstärkt. Das "Trailer"-Framing für die USR III entbindet die Sendung von der Pflicht zur vollständigen Abstimmungsinformation.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: "Schröpfen" für Steuererhöhungen

Zeitstempel	01:51
Zitat	"Wenn man sie noch mehr schröpft, verlassen sie das Land."
Manipulation	"Schröpfen" ist ein stark negativ konnotierter Begriff für Steuererhöhungen. Er impliziert Ausbeutung und Ungerechtigkeit gegenüber den Reichen.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: "höher besteuert". "Schröpfen" wird in der Einführung verwendet — als Aussage von Jäger, aber ohne Distanzierung durch Moderator oder Redaktion.

Befund 2: "Klassenkampf" als Leitbegriff

Zeitstempel	00:38 / 03:38 / 10:09 / 13:57 / 27:44
Zitat	"Braucht es einen neuen Klassenkampf?" (Moderator, 03:38)
Manipulation	"Klassenkampf" ist ein marxistischer Begriff mit historisch negativer Konnotation in der Schweiz. Er wird als Leitbegriff der Sendung verwendet, obwohl das SP-Programm diesen Begriff nicht prominent verwendet.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: "Mitbestimmung", "Wirtschaftsdemokratie" oder "soziale Reformen". Die Verwendung von "Klassenkampf" als Leitbegriff rahmt die SP-Position als extremistisch.

Befund 3: "Steuergeschenkenfestival" vs. "Steuerprivilegien"

Zeitstempel	73:00 / 64:45
Zitat	Löwra: "Es ist zu einem Steuergeschenkenfestival vermutiert." — Gössi: "gleich langen Spiessen"
Manipulation	Beide Seiten verwenden stark konnotierte Begriffe. "Steuergeschenkenfestival" (SP) impliziert Verschwendung; "gleich langen Spiessen" (FDP) impliziert Fairness. Moderator lässt beide Begriffe unkommentiert stehen.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: "Steuererleichterungen" / "Steuerharmonisierung". Die Nicht-Einordnung durch den Moderator lässt beide Framings gleichwertig erscheinen, obwohl sie inhaltlich unvereinbar sind.

Zusammenfassung: Die Wortwahl der Sendung ist durch den Leitbegriff "Klassenkampf" geprägt, der SP-Positionen als extremistisch rahmt. "Schröpfen" (Einführung) und die unkritische Übernahme von Kampfbegriffen beider Seiten bei der USR III verstärken die Tendenz zur emotionalen statt sachlichen Debatte.



12. MODERATIONSVERHALTEN

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Ironisierung von Löwras Einführungskritik

Zeitstempel 10:07

Auslöseereignis: Löwra kritisiert die Sendungseinführung als "martialisch" und nicht repräsentativ für SP-Positionen (03:20).

Zitat (Moderator) *"Aber es ist lustig, Herr Löwrad. Es ist ja wirklich lustig, oder? Sie sind nicht zufrieden mit der Internationale. Sie sind nicht zufrieden mit der Überwindung vom Kapitalismus."*

Vergleich Gössi kritisiert SP-Programm scharf ("Back to the Future", 02:45) — Moderator: keine Ironisierung, keine Nachfrage.

Asymmetrie: Nachweisbar — Löwras Kritik an der Sendungsgestaltung wird ironisiert; Gössis Kritik am SP-Programm wird nicht ironisiert.

Befund 2: Unterbrechung von Löwra bei Ökologie-Argument

Zeitstempel 09:52 / 10:00

Auslöseereignis: Löwra führt ökologische Dimension des SP-Programms ein (09:14: "Klimaerwärmung 0,96% Grad").

Zitat (Moderator) *"Gut, aber Herr Löwrad, jetzt sind Sie wieder... Einmal." / "Christian Löwrad, jetzt sind Sie bei der Ökologie. Was das mit der Internationale zu tun haben soll."*

Vergleich Jäger führt Duttweiler-Referenz ein (18:27) — Moderator: milde Kritik ("Franz, Franz Jäger, jetzt machen wir aber auch eine Reise in die Vergangenheit"), aber keine Unterbrechung.

Asymmetrie: Nachweisbar — Löwras Erweiterung des Themas wird unterbrochen; Jägers Erweiterung wird milder behandelt.

Befund 3: Moderator lässt Zahlen-Widerspruch bei USR III unaufgelöst

Zeitstempel 73:19

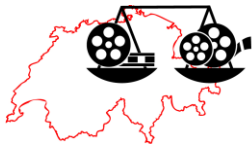
Auslöseereignis: Löwra nennt "10 Milliarden" Steuerausfall (USR II-Referenz), Jäger widerspricht.

Zitat (Moderator) *"So können Sie es nicht sagen. [...] So kann man es vielleicht nicht sagen, Franz Jäger, aber so lassen wir es an diesem Punkt stehen."*

Vergleich Keine analoge Situation, wo Jäger-Aussagen unaufgelöst stehen gelassen werden.

Asymmetrie: Teilweise nachweisbar — Löwras Zahlenangabe wird als problematisch markiert ("So können Sie es nicht sagen"), aber nicht korrigiert; Jägers widersprüchliche Zahlen werden nicht analog markiert.

Zusammenfassung: Das Moderationsverhalten zeigt eine moderate Asymmetrie: Löwras Einführungskritik wird ironisiert, sein Ökologie-Argument unterbrochen, seine Zahlenangabe markiert — ohne analoge Behandlung von Gössi oder Jäger. Die Asymmetrie ist nicht extrem, aber konsistent in eine Richtung.



13. FRAGEN-ASYMMETRIE									5/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Asymmetrie 1: Eröffnungsfrage	
An Gössi, 02	30: "Brauchen wir jetzt eine linkere Politik? Brauchen wir jetzt den Klassenkampf?" — neutral/leicht provokativ gegenüber SP
An Löwra (implizit durch Einführung)	"In welchem Jahrhundert leben Sie eigentlich?" — stark provokativ
Vergleich	Gössi erhält eine offene Frage, die ihr erlaubt, SP zu kritisieren. Löwra erhält durch die Einführung eine vorbelastete Ausgangssituation.

Asymmetrie 2: Konkrete Programmpunkte	
An Löwra, 17	15: "Zum Beispiel wollen Sie den Zahlungsverkehr verstaatlichen. Sie wollen die Banken verstaatlichen. Entweder habe ich das nicht recht gehört, dann nehmen Sie es aber jetzt einfach zurück" — konfrontativ, mit Rücknahme-Aufforderung
An Gössi	Keine analoge Frage zu konkreten FDP-Programmpunkten (z.B. Schuldenbremse, Privatisierungsvorhaben, Steuersenkungen für Reiche).
Vergleich	SP-Programmpunkte werden konkret und konfrontativ hinterfragt; FDP-Programmpunkte werden nicht analog hinterfragt.

Asymmetrie 3: Schlussfrage	
An alle, 74	10: "Was hätten Sie für eine Lehre gemacht?" — unpolitisch, versöhnlich
Wirkung	Die Schlussfrage nivelliert die vorangegangene Schärfe und gibt allen Gästen die Möglichkeit, sympathisch zu erscheinen. Dies ist an sich nicht asymmetrisch, aber im Kontext der vorangegangenen Asymmetrien wirkt es wie eine Rehabilitation aller Gäste — ohne Auflösung der inhaltlichen Widersprüche.

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist klar: SP-Programmpunkte werden konkret und konfrontativ hinterfragt (Verstaatlichung, Klassenkampf, Kapitalismus-Überwindung), FDP-Programmpunkte werden nicht analog hinterfragt. Die Eröffnungsfrage an Gössi ist offen und einladend; die implizite Eröffnungsfrage an Löwra (durch Einführung) ist konfrontativ.



14. FALSE BALANCE

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Gleichsetzung SP-Linkspopulismus mit Rechtspopulismus

Zeitstempel 56:27

Konstrukt: "Das, was die SPD hier bekämpft für Rechtspopulismus, wird hier einfach mit Linkspopulismus bekämpft. Es ist ein anderer Inhalt. Die Mittel sind genau die gleichen." (Gössi)

Analyse

Gössi setzt Rechtspopulismus (Trump, Brexit, Hofer) und SP-Linkskurs als gleichwertige "Populismen" gleich. Der Moderator greift dies nicht auf. Diese Gleichsetzung ist inhaltlich problematisch: Rechtspopulismus und sozialdemokratische Wirtschaftspolitik haben unterschiedliche demokratische Legitimationen und historische Kontexte.

Wirkung

Die False Balance suggeriert, beide Extreme seien gleich gefährlich — was die SP-Position delegitimiert, ohne sachliche Prüfung.

Zusammenfassung: Die False Balance ist moderat ausgeprägt. Die Gleichsetzung von Rechtspopulismus und SP-Linkskurs durch Gössi (56:27) wird vom Moderator nicht hinterfragt. Ansonsten ist die Sendung eher durch Ungleichgewicht als durch False Balance geprägt.



15. AGENDA-SETTING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Klassenkampf als gesetztes Agenda-Element

Gesetztes Agenda-Element: SP-Positionen werden als "Klassenkampf" definiert — dies gilt als gegeben, nicht als zu prüfende These.

Zeitstempel 00:38 — Beleg: "Braucht es einen neuen Klassenkampf?" (Moderator)

Alternative Agenda: Die Frage hätte lauten können: "Braucht es mehr Mitbestimmung in Unternehmen?" oder "Wie soll die Schweiz auf wachsende Ungleichheit reagieren?" — ohne die Klassenkampf-Rahmung.

Befund 2: Rechtspopulismus als Ausgangspunkt, nicht als Thema

Gesetztes Agenda-Element: Trump-Wahl und Brexit werden als Ausgangspunkt gesetzt, der eine Antwort erfordert — aber die Frage, ob Rechtspopulismus ein legitimes Phänomen ist, wird nicht gestellt.

Zeitstempel 02:33 — Beleg: "Donald Trump wird amerikanischer Präsident. Als Europa gewinnen Rechtspopulisten. Brauchen wir jetzt eine linkere Politik?"

Alternative Agenda: Die Frage, ob Rechtspopulismus auf reale Probleme hinweist (die auch die SVP in der Schweiz anspricht), wird nicht gestellt — SVP fehlt.

Befund 3: USR III als "Trailer" — Abstimmungsvorbereitung als Nebensache

Gesetztes Agenda-Element: Die USR III ist eine Volksabstimmung im Januar 2017 — sie wird als "Trailer" behandelt, nicht als Hauptthema.

Zeitstempel 64:45 — Beleg: "Betrachten Sie das als Trailer auf die Abstimmungsarena im Januar."

Alternative Agenda: Eine vollständige Darstellung der USR III mit unabhängigen Experten und konkreten Zahlen wäre für die Abstimmungsvorbereitung notwendig gewesen.

Zusammenfassung: Das dominante Agenda-Setting ist die Klassenkampf-Rahmung, die SP-Positionen als extremistisch definiert, bevor sie diskutiert werden. Die USR III als wichtige Volksabstimmung wird als Nebensache behandelt. Die SVP-Perspektive ist vollständig von der Agenda ausgeschlossen.



KAPITEL 4 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

- HARDFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 1-9): 4.8 / 10
- SOFTFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 10-15): 5.3 / 10

Dominante Techniken

- 1. Framing (Score 7):** Das Klassenkampf/Anachronismus-Narrativ wird in der Einführung gesetzt und durch die gesamte Sendung aufrechterhalten. Löwra muss die Sendung damit verbringen, diesen Rahmen abzuwehren, statt seine Positionen positiv darzustellen. Der Rahmen begünstigt strukturell die FDP-Position.
- 2. Guilt by Association (Score 5):** Die konsistente Assoziationskette SP→Internationale→Klassenkampf→Sozialismus→Planwirtschaft→Frankreich delegitimiert SP-Positionen durch historische Negativassoziationen, ohne sachliche Prüfung der Inhalte. Diese Kette beginnt in der Einführung und wird durch Jäger und die Versetti-Rahmung verstärkt.
- 3. Weglassen (Score 6):** Das vollständige Fehlen der SVP-Perspektive in einer Sendung, die explizit über den Verlust von SVP-Wählern aus der Arbeiterschicht diskutiert, ist die gravierendste strukturelle Lücke. Die SVP als grösste Partei (27.9%) mit 43% der Lehrabsolventen-Wähler ist nicht vertreten.

Kernbotschaften der Sendung

****BOTSCHAFT 1 (INHALTLICH):** ** "Der neue SP-Linkskurs ist anachronistisch, sozialistisch und gefährlich für die Schweizer Wirtschaft."

Technik: Framing (Klassenkampf-Narrativ), Guilt by Association (Internationale, Planwirtschaft), Timing (Primacy-Effekt) — Belege: 00:19, 17:41, 40:32

****BOTSCHAFT 2 (PERSÖNLICH):** ** "Christian Löwra verteidigt ein Programm, das er selbst nicht vollständig versteht oder hinter dem er nicht vollständig steht."

Technik: Moderationsverhalten (Ironisierung, Unterbrechungen), Fragen-Asymmetrie (Rücknahme-Aufforderung 17:15) — Belege: 10:07, 17:15, 43:48

****BOTSCHAFT 3 (GESELLSCHAFTLICH):** ** "Die Schweiz ist wirtschaftlich gut aufgestellt; radikale Umverteilung würde diesen Wohlstand gefährden."

Technik: Agenda-Setting (Klassenkampf als Ausgangspunkt), Quellenauswahl (Bundesstatistik zeigt stabile Ungleichheit), Zeitverteilung (wirtschaftsliberale Stimmen überwiegen) — Belege: 30:44, 06:23, 28:57

Begründung: Der Gesamtscore von 5.1 liegt im Bereich "Klare Einseitigkeit". Die Sendung verletzt Art. 4 RTVG primär durch das Einführungsframing (Klassenkampf/Internationale), das SP-Positionen vor dem ersten Wort des SP-Präsidenten vorbelastet, und durch das vollständige Fehlen der SVP-Perspektive in einer Sendung über Arbeiterwähler-Verluste. Die Fragen-Asymmetrie (SP-Programmpunkte konfrontativ hinterfragt, FDP-Programmpunkte nicht) und die unaufgelösten USR-III-Zahlen-Widersprüche verstärken die Schieflage. Löwra erhält substantielle Redezeit und kann Positionen vertreten — die Einseitigkeit liegt primär im Framing und in der Gästerauswahl, nicht in einer vollständigen Unterdrückung der SP-Stimme.

FAZIT

Die SRF Arena-Sendung weist eine klare Einseitigkeit auf, die primär durch das Einführungsframing (Klassenkampf/Internationale/Anachronismus-Narrativ) und die strukturelle Gästerauswahl entsteht. Das Framing belastet die SP-Position vor dem ersten Wort des SP-Präsidenten und zwingt Löwra in eine defensive Haltung für die gesamte Sendung. Die Gästerauswahl (Jäger + Strahm als SP-Kritiker ohne analoge linke Expertenunterstützung) und das vollständige Fehlen der SVP als grösster Partei verstärken die strukturelle Schieflage. Die USR-III-Darstellung ist für eine bevorstehende Volksabstimmung unzureichend: Widersprüchliche Zahlen werden nicht aufgelöst, unabhängige Experten fehlen. Diese Mängel sind geeignet, die freie Meinungsbildung der Zuschauer zu beeinflussen, und stehen in Spannung mit dem Sachgerechtigkeits- und Ausgewogenheitsgebot von Art. 4 RTVG.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	5	●●●
2	QUELLENAUSWAHL	4	●●
3	ZEITVERTEILUNG	4	●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	6	●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	4	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)	5	●●●
7	TIMING	6	●●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	4	●●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)	5	●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	7	●●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	6	●●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	5	●●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	5	●●●
14	FALSE BALANCE	3	●●
15	AGENDA-SETTING	6	●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)

4.8/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

5.3/10

Erhebliche Schiefelage

GESAMTSCORE

5.1/10

Erhebliche Schiefelage

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.
+3 bis +5	Stark begünstigt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.



KAPITEL 5 — RECHTLICHE EINORDNUNG (Art. 4 RTVG)

Bewertung nach Art. 4 RTVG

Verstoss 1:

Norm: Art. 4 Abs. 2 RTVG (Sachgerechte Darstellung, Meinungsvielfalt bei umstrittenen Themen)

Tatbestand: Das Einführungsframing ("Klassenkampf", "Internationale", "In welchem Jahrhundert leben Sie?") setzt einen einseitigen Rahmen für die Darstellung der SP-Positionen, bevor der SP-Präsident gesprochen hat.

Beleg: Zeitstempel 00:19 — Zitat: "Die sozialistische Hymne, die Internationale. Mit dieser feiern die Genossen auch heute noch gerne." / 00:31 — "In welchem Jahrhundert leben Sie eigentlich?"

Bewertung: Die Einführung ist nicht sachgerecht, weil sie SP-Positionen durch historische Negativassoziationen (Sozialismus, Klassenkampf) vorbelastet, ohne dass diese Assoziationen inhaltlich begründet werden. Dies verletzt das Gebot der sachgerechten Darstellung gemäss Art. 4 Abs. 2 RTVG.

Verstoss 2:

Norm: Art. 4 Abs. 2 RTVG (Ausgewogene Auswahl von Gesprächspartnern bei umstrittenen Themen)

Tatbestand: Die SVP als grösste Partei der Schweiz (27.9% Wähleranteil, 62 Nationalratssitze) ist in einer Sendung über Arbeiterwähler-Verluste der SP und Migrationspolitik nicht vertreten, obwohl die SVP als Hauptprofiteurin dieser Entwicklung explizit diskutiert wird (15:19: "43% für die SVP").

Beleg: Zeitstempel 15:19 — Zitat: "15% von denen, die eine Lehrheit gemacht haben, für die SP stimmen, und aber 43% für die SVP, also dreimal mehr."

Bewertung: Die Nicht-Einladung der SVP bei einer Sendung, die explizit über SVP-Wähler und SVP-Migrationspolitik diskutiert, verletzt das Gebot der ausgewogenen Gesprächspartnerauswahl gemäss Art. 4 Abs. 2 RTVG.

Verstoss 3:

Norm: Art. 4 Abs. 2 RTVG (Sachgerechte Darstellung bei Volksabstimmungen)

Tatbestand: Die USR III als bevorstehende Volksabstimmung (Januar 2017) wird als "Trailer" behandelt. Widersprüchliche Zahlenangaben (3 Mrd. / 5.5 Mrd. / 10 Mrd.) werden nicht aufgelöst; unabhängige Experten fehlen.

Beleg: Zeitstempel 73:19 — Zitat: "So können Sie es nicht sagen. [...] So kann man es vielleicht nicht sagen, Franz Jäger, aber so lassen wir es an diesem Punkt stehen." / 73:50 — "Betrachten Sie das als Trailer auf die Abstimmungsarena im Januar."

Bewertung: Bei einer bevorstehenden Volksabstimmung hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine erhöhte Sorgfaltspflicht zur sachgerechten Darstellung. Das "Trailer"-Framing und die unaufgelösten Zahlen-Widersprüche genügen dieser Pflicht nicht.

Gesamtbewertung Art. 4 RTVG

Die Sendung verletzt Art. 4 Abs. 2 RTVG in drei Dimensionen: durch das einseitige Einführungsframing (Sachgerechtigkeitsgebot), durch das Fehlen der SVP als grösster Partei (Ausgewogenheitsgebot bei Gesprächspartnern) und durch die unzureichende Darstellung der USR III als bevorstehende Volksabstimmung (erhöhte Sorgfaltspflicht). Die Verstösse sind nicht von der Art, die eine vollständige Unterdrückung einer Meinung darstellen — Löwra erhält substantielle Redezeit und kann Positionen vertreten. Die Verstösse liegen primär im Framing, in der Gästerauswahl und in der Abstimmungsinformation, was sie im Bereich "klare Einseitigkeit" verortet, nicht im Bereich "extreme Schiefelage". Eine Beschwerde bei der BAKOM/UBI wäre mit diesen Befunden begründbar, insbesondere hinsichtlich des Einführungsframings und der fehlenden SVP-Perspektive.



KAPITEL 6 — Quellen-Tiefencheck

1. Franz Jäger (emeritierter Wirtschaftsprofessor HSG)

1. FINANZIERUNG: HSG St. Gallen — staatlich finanziert. Als Emeritus keine aktive Drittmittelfinanzierung erkennbar.

2. MANDAT: Wirtschaftsprofessor — kompatibel mit Wirtschaftsfragen; Aussagen zu Sozialpolitik und Verteilungsgerechtigkeit gehen über Kernkompetenz hinaus.

3. INTERESSENKONFLIKT: Kein direkter finanzieller Konflikt erkennbar. Konsistente wirtschaftsliberale Grundhaltung, die strukturell FDP-nahe Positionen stützt.

D1 Interessenkonflikt: +1

D2 Persönliches Risiko: +1

D3 Fachkompetenz: +1

D4 Meinungskonsistenz: +1

D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0

D6 Quellenstufe: 0

TOTAL: +4 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Ökonom mit Spezialisierung auf Ungleichheitsforschung (z.B. Uni Genf, SECO) fehlt. Jägers wirtschaftsliberale Einschätzungen werden nicht durch eine Gegenperspektive eingeordnet.

2. Rudolf Strahm (Altnationalrat SP, SP-Kritiker)

1. FINANZIERUNG: Pensionierter Nationalrat, Journalist/Autor — keine institutionelle Finanzierung.

2. MANDAT: Als SP-Kritiker strukturell positioniert, um SP-Führungskurs zu schwächen.

3. INTERESSENKONFLIKT: Institutionelles Interesse als SP-Kritiker; profitiert von Aufmerksamkeit durch Kritik an eigener Partei.

D1 Interessenkonflikt: 0

D2 Persönliches Risiko: +2

D3 Fachkompetenz: +1

D4 Meinungskonsistenz: +1

D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1

D6 Quellenstufe: +1

TOTAL: +6 → QUELLENAMPEL: GRÜN

5. GEGENSTIMME: Strahm wird als "SP-interner Kritiker" gerahmt, was seine Glaubwürdigkeit erhöht. Eine Gegenstimme aus der SP-Führung (ausser Löwra) fehlt.

3. Richard Fischer (pensionierter KMU-Unternehmer, Publikumsgast)

1. FINANZIERUNG: Privat — keine institutionelle Finanzierung.

2. MANDAT: Als KMU-Unternehmer strukturell gegen Regulierung positioniert.

3. INTERESSENKONFLIKT: Direktes wirtschaftliches Interesse an weniger Regulierung; nicht neutral gegenüber Mitbestimmungsvorschlägen.

D1 Interessenkonflikt: -1

D2 Persönliches Risiko: +1

D3 Fachkompetenz: +1

D4 Meinungskonsistenz: +1

D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1

D6 Quellenstufe: +1

TOTAL: +4 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Arbeitnehmer aus einem Grossunternehmen mit Mitbestimmungserfahrung fehlt als Gegenstimme.

WICHTIG: "Anerkannt" ist keine sachliche Qualifikation. Jäger wird als "emeritierter Wirtschaftsprofessor" eingeführt — dies ist eine soziale Zuschreibung, die seine wirtschaftsliberale Grundhaltung nicht neutralisiert. Die



Quellenampel GELB für Jäger bedeutet: seine Aussagen sind nicht unglaubwürdig, aber sie sind nicht neutral und sollten als wirtschaftsliberale Perspektive eingeordnet werden — was in der Sendung nicht geschieht.

Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Franz Jäger (emeritierter Wirtschaftsprofessor HSG)	+1	+1	+1	+1	0	0	+4	GELB
Rudolf Strahm (Altnationalrat SP, SP-Kritiker)	0	+2	+1	+1	+1	+1	+6	GRÜN
Richard Fischer (pensionierter KMU-Unternehmer, Publikumsgast)	-1	+1	+1	+1	+1	+1	+4	GELB

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil	Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.
Kein Rechtsurteil	Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von Art. 4 RTVG. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere UBI).
Kein Kausalitätsnachweis	Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.
Kein Absichtsurteil	Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.
Heuristisches Vergleichsinstrument	Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG 1: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Schweiz — SRG SSR

Gesetz

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG, SR 784.40)

Relevante Artikel

- Art. 4 Abs. 1 RTVG: Alle Sendungen eines Radio- oder Fernsehprogramms müssen die Grundrechte beachten. Die Sendungen haben insbesondere die Menschenwürde zu achten, dürfen weder diskriminierend sein noch zu Rassenhass beitragen noch die öffentliche Sittlichkeit gefährden noch Gewalt verherrlichen oder verharmlosen.
- Art. 4 Abs. 2 RTVG: Redaktionelle Sendungen mit Informationsgehalt müssen Tatsachen und Ereignisse sachgerecht darstellen, so dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann. Ansichten und Kommentare müssen als solche erkennbar sein.
- Art. 4 Abs. 4 RTVG: In der Gesamtheit der redaktionellen Sendungen ist die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck zu bringen (Vielfaltsgebot).

Kernpflichten

1. **Sachgerechtigkeit:** Sachgerechte Darstellung von Tatsachen und Ereignissen
2. **Meinungsvielfalt:** Vielfalt der Ansichten bei umstrittenen Themen
3. **Ausgewogenheit:** Ausgewogene Auswahl von Gesprächspartnern

Aufsichtsbehörde

- UBI (Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen): Prüft Beschwerden gegen ausgestrahlte Sendungen auf Verletzung von Art. 4 RTVG
- BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Regulierungs- und Aufsichtsbehörde
- Ombudsstellen der SRG: Erste Anlaufstelle für Programmbeschwerden

Beschwerdeverfahren

1. Ombudsstelle der jeweiligen Unternehmenseinheit (SRF, RTS, RSI, RTR)
2. UBI (bei Nichteinigung)
3. Bundesgericht (letzte Instanz)



ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.4 (2026-05-20)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen. Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich. Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.